



Autobahnbau:  
Baustelle im  
November 2020.



Pflanzgruppe  
erhält Preis für  
ihr Engagement.



Neue  
Mitarbeiterin  
im Nachbar-  
schaftsbüro.



Zeichnung des geplanten Neubaus.

Foto: VBS eG

## Neubau, Sanierung und eine Bauruine.

*Was gibt es Neues zum Wohnungsbau im Riederwald?*

Es tut sich einiges in Sachen Bauvorhaben. Manches schreitet hurtig voran, bei einigen Projekten aber gibt es Verzögerungen. Die Sanierung des Altbaubestands des Volks-Bau- und Sparvereins wurde im Jahre 2020 erfolgreich abgeschlossen. Gingen die Sanierungen am Anfang zunächst noch zögerlich Haus für Haus voran, entschloss sich der Volksbau dann später

dazu, ganze Wohnblöcke gemeinsam zu sanieren. Zuletzt dann die Häuser der Raiffeisenstraße vom Johanna-Tesch-Platz bis zur Roscherstraße waldseitig. Es war ein großer Kraftakt, der nicht immer reibungslos vonstatten ging und vor allen Dingen mit großem Stress für die jeweiligen Bewohner:innen verbunden war. Aber der Einsatz hat sich gelohnt, wie wir finden.

Blieben wir noch einen Moment beim Volksbau. In der Schulze-Delitzsch-Str. 22–28 sind mittlerweile die alten Häuser abgerissen und wir blicken momentan auf eine große Baugrube (Ende Januar). Entstehen sollen dort insgesamt 16 Wohneinheiten in einem dreigeschossigen Mehrfamilienhaus. Das Wohnungsangebot wird bestehen aus familienfreundlichen Drei- und Vierzimmerwohnungen, wobei

die Erdgeschosswohnungen barrierearm ausgeführt werden. Alle Wohnungen erhalten einen Balkon bzw. eine Terrasse. Wermutstropfen: die Parkplätze entstehen auf der gegenüberliegenden Seite. Damit entfällt Grünfläche. Man hat sich dazu entschieden, weil eine Tiefgarage zu teuer ist und außerdem durch die Zu- bzw. Ausfahrt zu viel zusätzliche Fläche benötigt würde, die rechts und links des neuen Gebäudes nicht zur Verfügung steht. Laut Zeitplan soll im Frühsommer 2021 der Rohbau stehen und bereits im Winter 2021 sollen die Wohnungen bezugsfertig sein.

Ärgernis seit mittlerweile über 5 Jahren: die Bauruine in der Rümelinstraße/Ecke Raiffeisenstraße.

**Im Januar 2020 hatte die RAZ ein Interview mit Ludger Quante geführt, dem das Haus seit 2016 gehört. Damals sagte er, dass die Bauarbeiten noch 2020 fortgeführt würden.**

In einer Informationsschrift der „Linken“ im Riederwald, die rund um Weihnachten in den Briefkästen lag, war jetzt zu lesen, dass die Baugenehmigung, die im Jahre 2018 für die Sanierung und einen Teilneubau erteilt wurde, bereits erloschen sei und dass der Eigentümer laut Bauamt versuche, die Immobilie zu

veräußern. Daraufhin haben wir uns bei Herrn Quante erneut nach dem Sachstand erkundigt. Dieser teilte nun mit, er möchte die Immobilie nicht verkaufen, sondern er plane das bestehende Gebäude abzureißen und an dessen Stelle ein Wohnhaus mit 20 Wohneinheiten zu errichten. Dafür bedürfte es dann natürlich einer neuen Baugenehmigung. Der Ortsbeirat kümmert sich auch um dieses Thema und auch wir werden die Entwicklung beobachten. Es ist ärgerlich, in Anbetracht der großen Wohnungsnot, potentiellen Wohnraum so lange leer stehen zu lassen (leider haben wir jetzt erfahren, dass das Grundstück tatsächlich verkauft werden soll).

Schauen wir nun auf den östlichen Teil unserer Siedlung, genauer gesagt auf die Häuser südlich des Erlenbruchs in Richtung Raiffeisenstraße. Bereits im Sommer 2019 (RAZ Nr. 10), hatten wir berichtet, dass die Stadt Frankfurt plant, Siedlungen bzw. Siedlungsteile, die in der sog. „May-Ära“ entstanden sind, zu sanieren. Anfang 2020 wurde das Vorhaben der Stadt in das Bundesförderprogramm „Aufwertung der Siedlungen des Neuen Frankfurt“ aufgenommen. Der Förderbetrag liegt bei 5 Mio. Zusammen mit zusätzlichen 2,5 Mio. der Stadt und Eigeninvestitionen der Eigentümer (im Falle des Riederwalds ist das die ABG) soll in den ausgewählten Siedlungen (Riederwald-Ost, Römerstadt

und Heimatsiedlung) die dringend notwendige Sanierung erfolgen. Dabei soll auch versucht werden, die Siedlungen in ihrem Charakter zu erhalten. Dabei geht es weniger um Eingriffe in die Wohnungen selbst, sondern eher um die Gestaltung der Fassaden, der Gärten und der gemeinsam genutzten Freiflächen. Dort gab es im Laufe der Jahrzehnte vielfach individuelle Eingriffe, die die Wahrnehmbarkeit des städtebaulich-architektonischen Zusammenhalts sowie des baukulturellen Wertes erheblich erschweren.

Philipp Sturm (Ernst-May-Gesellschaft, FAZ 14.01.2021) sagte dazu treffend: „Wenn alle Siedlungen saniert würden und picobello aussähen, wäre das auf den ersten Blick schön und gut. Andererseits ist es aber auch interessant, zu sehen, was mit einer von Ernst May und seinem Architektenteam vor hundert Jahren streng geplanten Siedlung passiert, wenn die Bewohner machen können, was sie wollen. Es hat auch einen gewissen Charme, wenn mittels ‚Marke Eigenbau‘ neue Realitäten entstehen.“

**Laut Marcus Gwechenberger, Referent von Planungsdezernent Mike Joseph, arbeitet die Stadt derzeit an Förderrichtlinien. Darin soll u.a. festgelegt werden, dass mit der Sanierung keine Mieterhöhung verbunden sein darf und dass es zwischen den Eigentümern und den Anwohner:innen einen intensiven Austausch geben soll.**

Eine für Herbst vergangenen Jahres geplante Veranstaltung mit Begehung musste Corona bedingt abgesagt werden, soll aber so bald wie möglich nachgeholt werden. Ortsbeirat, das Nachbarschaftsbüro und auch die RAZ werden weiter aufmerksam beobachten, wie sich der Beteiligungsprozess entwickelt. Es sei noch erwähnt, dass die Stadt Frankfurt beabsichtigt, die Siedlungen als Unesco-Welterbe anerkennen zu lassen. Jedes Bundesland kann dazu zwei Nominierungen einreichen. Das Land Hessen hat bereits seine Bereitschaft dazu signalisiert. Voraussetzung ist die Vorlage eines schlüssigen Gesamtkonzepts.



Protest am Bauzaun.

Foto: privat

B.M.



Das blieb von den alten Kastanien übrig.

Foto: privat

## *Autobahnbau - und wo bleibt der Mensch?//////////////////// Gedanken zu der neuen Offenlegung der Planungsänderungen für die A 661.*

**Die Planungsunterlagen für das Planänderungsverfahren A661 mussten durch das Regierungspräsidium Darmstadt vom 15. Februar bis 15. März 2021 erneut offengelegt werden, da in der Offenlegung des letzten Jahres wichtige Unterlagen gefehlt hatten. Wir haben uns bei beiden Gelegenheiten die Aktenordner und die Pläne dazu genau angesehen.**

Durch die Betrachtung der neuen Änderungen und im Rückblick auf die Verfahren der vergangenen Jahrzehnte dazu, ist uns immer wieder negativ aufgefallen, dass während der gesamten Planungsphasen die Menschen in den Stadtteilen eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Jeder Lärmschutz für die Anwohner, für die Institutionen (Schulen, Kitas, Seniorenwohnanlagen und -heime) und Nutzer der Grünflächen musste mühsam durchgesetzt, bzw. eingeklagt werden. Einige Klagen sind immer noch anhängig.

Seit Ende der 70iger Jahre wurden mit vielen Tausend Flugblättern und Unterschriften, durch unzählige Infostände und vielen Informationsveranstaltungen die Bewohner der anliegenden Stadtteile über die Baumaßnahmen durch die Bürgerinitiativen informiert. Viele Tausend Unterschriften gegen dieses Autobahnprojekt wurden gesammelt und bei den zuständigen Behörden und

Ministerien eingereicht. Es gab auch einige Veranstaltungen, die vom Land Hessen durchgeführt wurden – nachdem der Druck in den Stadtteilen zu groß war!

Wir sind der Meinung, dass bei einem so großen Bauprojekt die zuständigen Behörden und Ministerien bei der Planung dieser Maßnahmen den Menschen in den Mittelpunkt stellen sollten. Und wenn sich dann die Planung, wie bei diesem Projekt, über Jahrzehnte hinzieht, zwischendurch auch mal überlegt wird, ob diese Planung an diesem Ort überhaupt noch sinnvoll ist.

***Mit einer Autobahn-Planung wie der vorliegenden wird der Verkehr zentral in die Stadt geleitet und die Stadtteile enorm belastet. Ein Monster, das begleitet von 2,50 m bis 10,00 m hohen Lärmschutzwänden, eine Grenze zwischen den Stadtteilen im Osten ziehen wird.***

Ende der 70iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden schon Stimmen laut, die autofreie Innenstädte forderten. Jetzt geht wieder eine Generation auf die Straße, die sich dagegen wehrt, dass ihre Zukunft und die der nachfolgenden Generationen auf unserem Planeten zerstört werden soll. Sie setzen sich für eine bessere Klima- und Verkehrspolitik ein und es schließen

sich immer mehr Menschen an. Und trotz dieser hohen Lärmschutzwände, gibt es immer noch viele Wohnungen die nicht geschützt werden können. Das kann man den vorliegenden Plänen entnehmen und wird in Kauf genommen.

Bäume, die über viele Jahrzehnte gewachsen sind, wurden und werden dem Autobahnbau geopfert. Um einen Ausgleich dazu zu schaffen sollen im Tierpark Büdingen und in Schwanheim Bäume angepflanzt werden. Nur, was haben die Betroffenen hier davon?

Lärm und Schadstoffbelastung durch den Autoverkehr belasten die Menschen und Viele sind inzwischen dafür, dass die Städte weitgehend autofrei gestaltet werden sollten. Die Straßen könnten dann von den Menschen zu Fuß oder mit dem Fahrrad genutzt werden. Straßencafés hätten eine gute Zukunft. Mehr Grün in der Stadt wäre möglich. Die Stadt wird wieder zum Wohngebiet in dem man sich gut aufhalten kann. Jetzt ist die Gelegenheit, die Weichen für eine bessere Zukunft in den Städten zu stellen. Heute wäre die jetzt geplante Bauausführung der A 661/A 66 nicht mehr genehmigungsfähig!

Verkehrswende bedeutet, dass man umkehrt, die Planungen überdenkt und nicht mit Rammen und Beton ein Denkmal für eine überholte Verkehrsplanung setzt.

I.W.

# Pflanzgruppe „Der Riederwald blüht auf“.

Pflanzenvielfalt für unsere Seele und Nahrung für die Insekten.

Die Pflanzgruppe „Der Riederwald blüht auf“ besteht aus acht Aktiven und sorgt seit einigen Jahren in der Gartenstadt Riederwald für ein attraktiveres Umfeld mit biologischem Mehrwert. Unterstützt wird die Pflanzgruppe vom Quartiersmanagement Riederwald des Diakonischen Werkes für Frankfurt und Offenbach im Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft, vom Grünflächenamt der Stadt Frankfurt und vom BUND Kreisverband Frankfurt.

Die Pflanzgruppe gärtner in den Hochbeeten auf dem Johanna-Tesch-Platz und Cäcilie-Breckheimer-Platz, bepflanzt den Aufgang zum Nachbarschaftszentrum und hat Wildblumenwiesen auf den Grünflächen des Johanna-Tesch-Platzes und an der Lasallestraße angelegt.

„Mit den Wildblumenwiesen wollen wir die Artenvielfalt stärken, Lebensraum und Nahrung für Insekten und Vögel zur Verfügung stellen und gleichzeitig den Riederwäldern durch blühende Wiesen einen schönen Anblick bieten. Unsere Initiative deckt sich mit dem Ziel der

Stadt Frankfurt, eintöniges Grün durch Wildblumenwiesen zu ersetzen.“ führt Claus Lauth von der Pflanzgruppe aus.

Doris Hölldorfer ergänzt: „Wir haben Ende 2020 beim Wettbewerb „Grünes Glück vor der Tür“ des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Energie und Wohnen teilgenommen und 5.000,- EUR durch unser Konzept im Sinne von mehr städtischem Grün, erhöhter Biodiversität und einer aufgeklärteren Bevölkerung gewonnen und möchten davon Nisthilfen für Wildbienen auf den Wildblumenwiesen installieren sowie weitere Hochbeete selbst bauen und bepflanzen.“

***Mit den Nisthilfen sollen Wildbienen neben den Wiesen als Futterquelle auch Nistmöglichkeiten erhalten. Zugleich können sie als Anschauungs- und Lernobjekt für die Bewohner des Riederwalds dienen.“***

Elise Luckfiel berichtet von dem Workshop zum Thema Biodiversität und heimische Wildstauden für Garten, Balkon & Terrasse, der von einer Biologin Anfang April 2021 angeleitet wurde: „Wir haben während des Workshops einen Überblick über heimische Wildstauden erhalten, die als Nahrungsquelle für Insekten dienen können. Zudem haben wir Wildstauden in selbstgebaute Hochbeete gepflanzt.“

Viele Riederwälder gärtnern schon und erschaffen damit ein schöneres Lebensumfeld und erhöhen die Artenvielfalt. Dieses Engagement ist auch eine sinnvolle Ergänzung zu den Pflanzungen, die ausgehend von den Planungen der Landschaftsgärtnerin im VBS-Teil der Siedlung vorgenommen wurden, und zeigt, dass noch mehr möglich ist.

*Die Pflanzgruppe heißt neue Aktive herzlich willkommen und freut sich über jede Art von Engagement, um unseren Riederwald noch schöner zu machen.* C.L.



Bepflanzen des Aufgangs zur Sparkasse.

Foto: privat



## **Das Nachbarschaftsbüro Riederwald:**

Bei Fragen rund um das soziale Leben im Stadtteil.  
**Täglich von 9-15 Uhr erreichbar.**  
**Per Telefon: 069 41074857/  
0176-19210507**  
**Per Mail: riederwald@frankfurt-sozialestadt.de**

Der Winter dauert dieses Jahr gefühlt deutlich länger als normal. Das liegt natürlich an Corona und den ganzen Einschränkungen. Mit den steigenden Temperaturen wächst bei uns im Nachbarschaftsbüro aber die Hoffnung, dass bald wieder mehr gesellschaftliches Leben möglich ist. Deshalb sind wir schon fleißig dabei viele tolle Aktionen und Projekte zu planen. Vieles ist noch unsicher, weil bisher vollkommen unklar ist, wann was wieder gehen wird – oder auch nicht. Trotzdem wollen wir unsere Planung gerne mit euch teilen. Vielleicht hilft es ja, eure Stimmung etwas aufzuheitern. Zunächst jedoch etwas Ernsthaftigkeit.

***Viele von euch haben uns in den letzten Monaten davon berichtet, in welcher schwierigen Lebenslagen sie stecken. Arbeitslosigkeit, kein Geld für die Miete, Stress in der Familie, Einsamkeit.... die Problemlagen sind vielfältig. Um euch zu unterstützen gibt es im Nachbarschaftszentrum „Alte Sparkasse“ ab sofort jeden Montag von 10-12 Uhr eine Sozialberatung.***

Ihr habt Probleme mit dem Jobcenter? Ihr braucht Hilfe beim Umgang mit Ämtern oder beim Ausfüllen von Formularen? Dann seid ihr in der Sozialberatung richtig! Außerdem gibt es jeden Dienstag von 10–13 Uhr eine Computerberatung, zu der ihr kommen könnt, wenn ihr Unterstützung bei der Nutzung von Computer, Smartphone und Laptop benötigt. Bitte macht für alle Beratungen vorher Termine im Nachbarschaftsbüro aus.

Ein großes Problem scheint für viele von euch auch zu sein, dass Sportvereine und Fitnessstudios geschlossen sind. Gemeinsam mit der SG Riederwald haben wir deshalb zwei Online-Sportkurse gestartet: Jeden Freitagabend gibt Fitness und Yoga live aus dem Nachbarschaftszentrum. Der Kurs wird von Maureen geleitet, einer professionellen Trainerin. Um mitzumachen braucht ihr nichts weiter als einen Computer oder ein Smartphone, mit dem ihr ins Internet kommt. Schickt uns einfach eine Mail oder ruft an, dann bekommt ihr den Link zum Kurs.

Sobald es wieder wärmer ist werden wir auch verschiedene Aktionen im Freien starten. Mit der Riederwälder Pflanzgruppe wollen wir noch mehr Hochbeete für den Cäcilie-Breckheimer-Platz (vor der Philippusgemeinde) und viele Insekten- und Bienenhotels bauen. Auch Nistkästen für Vögel sollen gebastelt werden.

Apropos Breckheimer-Platz: Wir haben letztes Jahr beobachtet, dass der Platz für viele von euch zu einem beliebten Treffpunkt geworden ist. Um das zu unterstützen haben wir Stühle für den Platz gekauft. Wir müssen sie zwar leider anschließen, aber alle Riederwälder\*innen können sich als Pat\*innen im Nachbarschaftsbüro anmelden und bekommen dann einen Schlüssel, sodass die Stühle von euch nach Belieben genutzt werden können.

Den nächsten Kleidertausch wird es hoffentlich am 30. Mai geben. Der Ort ist bisher noch unklar, aber natürlich werden vorher wieder Plakate im Stadtteil hängen. Auch den Haus- und Gartenflohmarkt wollen wir dieses Jahr gerne wieder machen. Hierfür suchen wir noch Menschen, die beim Organisieren helfen. Bitte meldet euch im Nachbarschaftsbüro, falls ihr mitmachen wollt.

Ausgefallen ist im letzten Jahr auch unser Musikfestival „Stöff“. Für uns war das besonders bitter, weil sich viele Kinder aus dem Riederwald auf das Fest gefreut hatten. Wir hoffen, dass wir die Enttäuschung dieses Jahr mit einem besonders schönen „Stöff“ vertreiben können.

***Mit der Nachbarschaftsakademie ist im letzten Jahr ein neues Projekt gestartet, mit dem wir ehrenamtlich aktiven Menschen Werkzeuge und Know-How für ihr Engagement an die Hand geben wollen.***

Auch dieses Jahr planen wir wieder verschiedene Workshops, u.a. dazu wie man Fördermittel für das eigene Projekt einwirbt, wie eine gute Öffentlichkeitsarbeit gelingt oder wie Nachbarschaft im digitalen Raum unterstützt werden kann. Für mehr Infos oder Anmeldung bitte ans Nachbarschaftsbüro wenden.

Ihr seht: Es gibt bereits Einiges, auf das ihr euch dieses Jahr im Riederwald freuen könnt. Und mehr wird folgen. Das Spielmobil zum Beispiel. Oder der Besuch des Jungen Museums. Und und und...

Das alles wird aber nur gehen, wenn die Corona-Regeln gelockert werden. Die Voraussetzung dafür ist, dass wir in den kommenden Wochen weiterhin aufeinander aufpassen: also Masken auf und Abstand halten!

Habt Ihr weitere Ideen oder Lust mitzumachen? Meldet euch bei uns im Nachbarschaftszentrum.

S.W. und R.S.